Only football for you?!

Eine FF zu Ehren von Tsubasa & Sanae

Von Machiko_chan

Kapitel 1: Der Schock

sooooo, hier hätten wir das erste kapitel von "Only footbal for you?" ich hoffe es gefällt euch und ihr habt viel spaß^^

_____

1.Kapitel: Der Schock

Es war Mittwochmorgen, 9:30 Uhr, am Airport von Tokio. Ein gut gebauter junger Mann winkte ein Taxi heran und stieg hinein.
„Zum Bahnhof bitte.“, waren seine einzigen Worte. Der Taxifahrer verhaspelte sich bei dem einfachen Wort ‚Okay’, als er sah, WER da in seinen Wagen gestiegen war. Wenn er das seiner Frau erzählen würde, die würde ausrasten.
„Ja…Jawohl.“, kam dann nach einer Weile von dem Taxifahrer und er fuhr los.
Nach ca. einer ¾ Stunde waren sie am Bahnhof angekommen. Der Fahrgast bezahlte, wünschte dem Fahrer noch einen schönen Tag und stieg aus. Als er am Kofferraum des Taxis stand, sah man erst, wie groß 1,87m sein können. Er schnappte sich seine Sportsache, mit seinen Klamotten, warf sie sich über und lief zum Bahngleis.
Gleich bin ich Zuhause., dachte er. *Wie es den anderen wohl geht?*
Als er am Bahngleis ankam musste er grinsen. *Ich kann sogar die Bahn davor noch nehmen. Die kommt in 2 Minuten.*
Er wollte so schnell wie möglich wieder nach Hause. Aber den Grund wusste er selber nicht. Er wollte einfach so schnell es ging wieder Zuhause sein, weshalb er 3 Tage früher in Japan ankam, als er es seinen Freunden und Familie eigentlich erzählt hatte.
Der schwarzhaarige merkte nach kurzer Zeit, wie sich die Blicke seines Umfeldes auf ihm sammelten. Natürlich, HIER war er ja noch auffälliger. Da fiel ihm auf einmal ein kleiner Junge auf, er musste um die 9 Jahre gewesen sein, der mit einem Notizblock und einem Stift zu ihm kam.
„K…können sie mir bitte ein Autogramm geben?“, fragte er mit schüchterner Stimme.
Der Angesprochene nickte mit einem Lächeln, legte seine Tasche auf den Boden, kniete sich hin und nahm das Notizbuch samt Stift.
„Und für wen soll das sein?“, fragte er nach.
„F…für Koja, bitte.“, sagte der Junge aufgeregt.
Als der Große fertig unterzeichnet hatte, hörte er auch schon seinen Zug ankommen.
„So, bitteschön, Koja. Ich muss jetzt leider los. Der Zug wartet nicht ewig auf mich.“,

grinste der Sportler, schlang seine Tasche um seinen Oberkörper und verabschiedete sich von dem Kleinen, als er ihm das Notizbuch zurückgab.
„Bis dann.“, rief er dem Jungen noch zu, bevor er dann auch im Zug verschwand.
Der Junge konnte sein Glück kaum fassen. Er hatte ein Autogramm von seinem Helden. Er schlug eifrig das Büchlein auf, um zu lesen, was der Sportler geschrieben hatte. Als der Kleine das las, glänzten seine Augen: *'Glaub immer an deine Träume, Koja. Dein Tsubasa Ozora.'*

°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°

„Guten Morgen, Mama!“, ertönte es auf einmal aus der Tür zur Küche.
„Oh, guten Morgen, mein Schatz. Du bist ja schon wach?! Hast du gut geschlafen?“, fragte Sanae, die in der Küche stand.
„Ja, klar. Wie immer.“, gab die 5 jährige als Antwort. „Sag mal, musst du heute wieder so lange lernen?“
„Hm? Nein, heute nicht. Ich habe heut kein Seminar.“
Das Gesicht des kleinen Mädchens zierte nun ein breites Grinsen, was beim nächsten Satz von Sanae, noch größer wurde. „Und da du heute auch keinen Kindergarten hast, habe ich mir gedacht, dass wir ja heute aufs Fußballfeld gehen könnten. Was meinst du?“
Sanae hatte gerade eine Schüssel auf den Frühstückstisch gestellt, als sie auf einmal heftig von der Seite umarmt wurde. „Du bist die Bete, Mama!“
Sie lachte, drehte sich zu der Kleinen und nahm sie auf den Arm. „Außerdem darfst du auch den Fußball mitnehmen, Naomi.“, sagte sie, während ihr Blick auf den schwarz-weißen Ball in der Glasvitrine fiel.
„Jaaaaa! Ich darf Tsubasa’s Ball mitnehmen! Spielen wir beide dann auch zusammen?“
„Aber sicher. Sonst würde ich ja nicht mit dir dahin gehen, oder?“, grinste Sanae und wuschelte ihrer Tochter durch die Haare.
Naomi sprang aus den Armen ihrer Mutter und rannte zur Tür. „Dann zieh ich mir mal schnell andere Sachen an. Im Kleid ist das doof!“, gab sie von sich und verschwand.
Sanae lächelte daraufhin. Was war der Grund, wieso sie nicht mehr weinen durfte, Naomi. Sie musste jetzt stark sein, für beide.

Nach dem Frühstück machten sich beide auf zum Fußballplatz. Naomi hatte sich eine Jeanshose angezogen, die ihr bis zu den Knien ging. Sie wies auch schon ein paar Spuren ihrer Lieblingsbeschäftigung auf. Dazu hatte sie sich ein gelbes T-Shirt aus ihrem Schrank gekramt und sich Turnschuhe angezogen. Ihr war es schnuppe, wie sie aussah, wenn sie Fußball spielte. Damit sie die Kleine nicht störten, hatte Sanae ihre Haare zu zwei Zöpfen zusammen gebunden. Sanae hatte ein Top mit Spaghettiträgern, eine ¾ Jeans und bequeme Halbschuhe an. Obwohl es lässige Klamotten waren, wirkte Sanae immer noch sehr feminin und elegant. Die Kleine trug, wie immer den Fußball und Sanae wusste auch, dass sie ihn nicht verlieren würde. Alles konnte die Kleine verlieren, aber niemals den Ball. Dafür war er Sanae’s Tochter zu wichtig.
Naomi kannte den Weg zum Fußballplatz schon relativ gut, so oft, wie sie mit ihrer Mutter oder anderen Freunden von ihr dorthin ging. Doch Sanae konnte den Weg im Schlaf gehen. Schon viele Male hatte sie sich gefragt, wie oft sie diese Gassen und Straßen denn schon gegangen sei, als sie noch jünger war. Bis heute, hat sie keine Antwort drauf gefunden.

Als sie fast am Platz angekommen waren, zeigte Naomi auf ein Poster, was an einem Laternenmast hing. „Guck mal."
Als Sanae's Blick darauf fiel, wusste sie, warum ihrer Tochter das aufgefallen war. Die japanische Flagge samt Fußball zierte das ganze Poster und darunter stand ein kleiner Text.
„Was steht denn da, Mama?"
„Ähm, da steht, dass für die japanische Nationalmannschaft noch Betreuer und Betreuerinnen gesucht werden. In 3 Tagen ist Anmeldeschluss.", las Sanae vor, wobei sie zwischendurch immer wieder stockte.
„Oh, Mama. Da musst du hin. Das hast du doch früher auch gemacht und vielleicht triffst du ein paar Freunde!", platzte Naomi raus.
Doch Sanae hatte den Gedanken schon verworfen. *Ich habe mein Medizinstudium, muss mich um Naomi und den Haushalt kümmern und soll dann noch die Mannschaft betreuen? Das schaff ich doch nie… Außerdem wäre ich rund um die Uhr bei…ihm.*
Und schon wieder dachte sie an ihn. Konnte das nicht endlich aufhören? Es schmerzte nur, wieso sollte man also so fühlen, wenn es nur schmerzte? Doch sie umspielte ihre traurigen Gedanken gekonnt mit einem lieben Lächeln. „Gut, Naomi. Ich werde schauen, ob ich das zeitlich hinbekomme, okay?"
Naomi nickte zufrieden und zog ihre Mutter, im schnellen Tempo, Richtung Sportplatz.

°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°

Endlich hielt der Zug an und Tsubasa stürmte aus dem Wagon. *Endlich wieder hier!*
Sofort lief er los. Er wollte nicht mit dem Bus fahren, nein, er wollte laufen, so wie früher.
Er rannte und rannte, so schnell er konnte, doch wohin, dass wusste er nicht. Er ließ den Zufall entscheiden, wo es ihn hinführen sollte.
Als er nach 10 Minuten Sprinten stoppte, schaute er sich erstmal um, woraufhin er grinsen musste. Automatisch hatte ihn sein Unterbewusstsein zum alten Fußballplatz der Nankatsus gezogen. Hier hatte er all seine Freizeit und, wie seine Mutter immer gesagt hat, mindest die Hälfte seines Lebens verbracht.
Ein Lächeln zierte sein Gesicht, als er die Stufen zum Platz hinunterging. Auf eine Bank legte er seine Sporttasche und ging zur Mitte, des Platzes. Alles wirkte so vertrau und so, als wäre er nie weg gewesen.
Hier hat damals alles begonnen. Als sich Tsubasa umsah, kamen in ihm Erinnerungen hoch, schöne Erinnerungen.
Doch plötzlich durchschnitt die völlige Stille ein Geräusch, das Tsubasa zu gut kannte. Es war das Geräusch eines fliegenden Fußballs. Schnell drehte sich Tsubasa um und fing, dank seines Reflexes, den Fußball auf. Es war für ihn nicht schwierig gewesen, den Ball zu fangen, da er nur relativ stark geschossen wurde.
War wahrscheinlich ein Junge, zwischen 10 und 13 Jahren. Relativ guter Schuss.
„Oh je. Tut mir leid!", kam es auf einmal von weiter weg. Als Tsubasa seinen Blick vom Ball abließ und in die Rufrichtung sah, schaute er erstmal verdutzt. Da lief doch glatt ein kleines Mädchen auf den Fußballplatz und direkt auf ihn zu.
Als es bei ihm angekommen war, sagte sie zu ihm: „Tut mir leid. Hab ich Sie getroffen?"
„Ähm, nein, Kleine. Hast du nicht…Moment mal, soll das heißen, du hast diesen Ball geschossen?", fragte Tsubasa verwundert, woraufhin das Mädchen nickte.

Als Tsubasa etwas erwidern wollte, hörte er aus der Richtung, aus der vorher das Mädchen gekommen war, noch eine Stimme. „Naomi! Naomi! Du sollst doch nicht so schnell laufen!“
Der Sportler schaute in die Richtung und traute seinen Augen nicht. Die, die da auf den Platz lief, war niemand geringeres als Sanae!
Immer noch ziemlich perplex über diese Tatsache, hörte er aber noch, wie das kleine Mädchen sich umdrehte und zu Sanae „Tut mir leid, Mama.“, sagte.
Der Fußball, den er vorher aufgefangen hatte, verweilte jedoch noch in seinen Händen.

°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°~°

Sie soll doch nicht immer vorlaufen., meckerte Sanae in Gedanken. *Da lass ich sie nur 2 Sekunden aus den Augen, um meine alte Lehrerin zu grüßen und schon ist sie vorgelaufen.*
Sanae lief was das Zeug hielt durch die Straße. Als sie am Tor des Fußballfeldes ankam, sah sie Naomi auch schon dort stehen und lief auf sie zu. „Naomi! Naomi! Du sollst doch nicht so schnell laufen!“
Naomi hatte daraufhin ihre Mutter bemerkt und sich umgedreht. „Tut mir leid, Mama.“, gab sie als Entschuldigung.
Als Sanae bei ihrer Tochter ankam und vor ihr stand, stupste sie der Kleinen auf die Stirn. „Mach das bitte nicht noch mal.“
Naomi nickte und Sanae bemerkte jetzt erst, dass jemand neben ihr stand. Bevor sie aber merkte, wer es war, verbeugte und entschuldigte sie sich: „Ich hoffe sie hat Ihnen keinen Ärger gemacht oder Sie getroffen oder gar verletzt. Sie liebt halt den Fußball und vergisst dann alles um sich herum.“
„Ach, schon gut. Da kenn ich auch so einen.“, sagte der Mann und grinste. Als Sanae aufblickte, traute sie ihren Augen nicht. Sie schaute in ein wunderhübsches Augenpaar, welches ihr nur zu gut bekannt war. Sie gehörten ihm. Die glänzenden, strahlenden Augen gehörten zu ihm.
„Ts…Tsubasa.“, hauchte Sanae fast.
„Hallo, Sanae. Was für eine Überraschung. Schön dich zu sehen.“, sagte er mit einem Lächeln.
Dieses Lächeln, was sie ein weiteres Mal verzauberte. Dieses Lächeln, nach dem sie sich gesehnt hatte. Es ließ alle Schmerzen der letzten Jahre verschwinden. All die Trauer, die sie noch vor ein paar Stunden verspürt hatte, war weg.
„TSUBASA!“ Mit Freudentränen in den Augen, warf sie sich in seine Arme. Sie wusste, dass sie es nicht durfte, da es später wieder wehtun würde, doch es war ihr egal. Für diesen Moment war es ihr egal.
Durch die Wucht der Umarmung glitt Tsubasa der Fußball aus der Hand, den allerdings Naomi direkt auffing.
„Hey, nicht so stürmisch.“, hörte sie ihn sagen. Doch das störte sie nicht. Sie hatte ihn endlich wieder.

Als sie sich nach einer Weile von ihm löste, strich sch Sanae erstmal die Tränen aus dem Gesicht.
„Wir haben uns echt lange nicht mehr gesehen! Du hast dich sehr verändert.“, sagte Tsubasa, als Sanae wieder ansprechbar war.
Sanae musste leise lachen. „Du aber nicht. Du bist immer noch der Fußballnarr von

damals. Du bist nur größer geworden.“
Plötzlich zupfte etwas an Sanae’s Hose. Es war Naomi, die ihre Mutter verwirrt ansah. Den Ball, den Tsubasa fallen gelassen hatte, hielt sie aber fest im Arm. „Ihr kennt euch, Mama?“
Bevor Sanae ihrer Tochter antworten konnte, platzte Tsubasa dazwischen, was so gar nicht seine Art war.
„Moment! Also hab ich mich vorhin nicht verhört? Sanae ist deine Mutter?“, fragte Tsubasa die Kleine. Diese nickte selbstverständlich, woraufhin Tsubasa verwirrt zu Sanae blickte. „Du hat eine Tochter? Mit WEM?“

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

so, das war das erste kapitel^^ wenn ihr iwelche wünsche habt, könnt ihr die ruhig äußern, ich versuche die dan einzubringen. bis zum nächsten mal
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~